Ingo Klüsserath

Gütekriterien für Unterricht im Fach Sozialwissenschaften

Dieser Beitrag stellt einen Versuch der Klärung dar, indem insgesamt sechs Aspekte von Fachlichkeit für das Fach Sozialwissenschaften benannt, konkretisiert, von einer Grundhaltung politischer Bildung gerahmt und in einem Spinnennetz der Fachlichkeit zusammengefasst werden.

Fachlichkeit ist ein zentrales Kriterium für guten Unterricht. Zudem mussguter Unterricht aus fach*wissenschaftlicher* Sicht notwendigerweise korrekt sein.

Allerdings stellen sich auf dem Weg nach der Frage, was Fachlichkeit im Kern ausmacht, weitere Fragen:

- Bleibt Fach*wissenschaftlichkeit* das einzige notwendige Kriterium für Fachlichkeit?
- Existieren weitere, unabdingbare oder essentielle Bedingungen für Fachlichkeit im Fach Sozialwissenschaften?
- Lassen sich diese Aspekte von Fachlichkeit jeweils operationalisieren und messen oder beobachten?

1. Fachwissenschaften

Bezüglich der Darstellung fachlicher Inhalte bildet die Fachwissenschaftlichkeit das stärkste Kriterium guten Fachunterrichts – in jedem Fach. Fachliche Inhalte müssen notwendig in der Darstellung in Form von Lernmaterialien, Vorträgen, Unterrichtsgesprächen oder anderen Unterrichtsformen wissenschaftlich korrekt sein und dem aktuellen Stand der Forschung entsprechen. Fehler, aber auch starke Verkürzungen, Verzerrungen oder oberflächliche Darstellungen in der Sache sind Indikatoren für schlechten oder gar misslungenen Fachunterricht.

Insbesondere im Fach Sozialwissenschaften kann dies besonders gefährlich sein, nämlich dann, wenn auf dieser Basis vermeintlich politische Urteile gefällt werden, die z. B. aufgrund fehlender Informationen vorurteilsbehaftet oder unkritisch bzw. unreflektiert bleiben, insbesondere auch deswegen, weil es an einer kontroversen Darstellung, kritischen Auseinandersetzung oder tiefergehenden sachlichen Prüfung fehlte.

2. Fachdidaktik

Kontroversität bildet für das Fach Sozialwissenschaften daher den notwendigen Dreh- und Angelpunkt einer didaktisierten Lernumgebung. Verantwortlich dafür ist die Lehrkraft – sowohl in der Vorbereitung als auch während des Unterrichtsgeschehens. Als Kontroversitätsgebot ist das Prinzip im Beutelsbacher Konsens formuliert und greift mit der Formulierung, „was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist […]", Bezüge der Fachwissenschaftlichkeit mit auf.

Neben der Kontroversität ist die *Aktualität* ein weiteres fachspezifisches, essentielles Kriterium guten Unterrichts im Fach Sozialwissenschaften. Hierin liegt vermutlich die große Chance für das Fach, eröffnen sich dadurch starke Bezüge zur Lebenswelt der Lernenden und erhalten fachliche Inhalte dadurch erst Relevanz.

Ein weiteres, unabdingbares Kriterium innerhalb der Fachdidaktik ist die *Exemplarität*: Bietet das Thema einen exemplarischen Zugang zu sozialwissenschaftlichen Fachinhalten?

Prüfsteine für eine gelungene Reduktion lauten: Sind Thema oder Fall repräsentativ für das Inhaltsfeld bzw. den Lerngegenstand des Kernlehrplans? Sind sozialwissenschaftliche Analyse- und Beurteilungskategorien am gewählten Beispiel erlernbar? Werden alle drei Teildisziplinen des Faches am gewählten Beispiel verdeutlicht? Guter Unterricht im Fach Sozialwissenschaften ist integrativ und berücksichtigt anhand eines exemplarischen politischen Problems sowohl wirtschaftliche Aspekte als auch gesellschaftliche Phänomene. Bei der unterrichtlichen Betrachtung ist ein entscheidendes Qualitätskriterium, inwieweit der Unterricht dazu beitragen konnte, den politischen Kern des Problems aufzuschließen. Hierbei sind sowohl bei der Analyse als auch der Beurteilung Kategorien zu nutzen und transparent zu machen.

Werden dementsprechend *didaktische Prinzipien* wie z. B. Problem- oder Konfliktorientierung zielführend zur didaktischen Reduktion genutzt? Diese bilden eine unabdingbare Voraussetzung, um entsprechende fachliche Kompetenzen des Kernlehrplans wie Analysefähigkeit, Beurteilungskompetenz oder das Entwickeln von Gestaltungsmöglichkeiten überhaupt erst erwerben und schulen zu können und sind daher notwendige Bedingung für die Gestaltung von fachlich reichhaltigen Lernumgebungen. Sie können sich zudem in verschiedenen Aufgabenformaten wie Darstellungs-, Analyse-, Erörterung-, Gestaltungs- oder Handlungsaufgabe – nicht nur zur Überprüfung, sondern auch als Lernaufgaben als Teil einer kompetenzorientierten, differenzierten Lernumgebung – widerspiegeln und bieten so Räume für eine veränderte Aufgabenkultur, die wiederum Auswirkungen u. a. auf die Phasierung von Unterricht, die zunehmende Relevanz von Feedback und die Möglichkeiten alternativer Formen der Leistungsbewertung haben.

3. Fachmethoden

Fachmethoden wie z. B. die Fall- und Problemstudie sowie die Konfliktanalyse bieten zur Umsetzung eines didaktischen Prinzips innerhalb einer Unterrichtssequenz eine planerische Hilfe, da sie die Kompetenzen meist

https://doi.org/10.3224/pl.v40i3-4.12

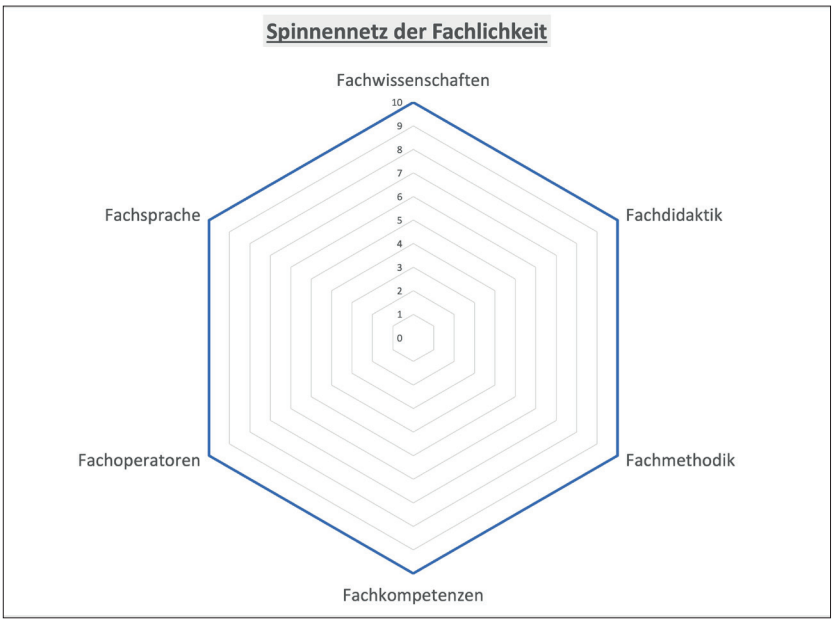

Abb. 1: Das Spinnennetz der Fachlichkeit
Quelle: Eigene Darstellung

linear, aber in ihrer ganzen Bandbreite strukturieren und schulen. So ergeben sich Schwerpunkte für einzelne Unterrichtsstunden.

Auch andere fachspezifische Methoden wie Planspiele, Zukunftswerkstätten oder das Entwickeln, die Durchführung und Auswertung einer Umfrage oder die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Betriebserkundung stellen sinnhafte fachliche Lernprodukte dar, da entsprechende Kompetenzen geschult werden.

4. Fachkompetenzen

Die Kriterien didaktischer Reduktion sind deswegen essentiell, da auf diese Weise sichergestellt werden kann, dass entsprechende fachliche Kompetenzen wie Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz jeweils in der Tiefe erworben und hinreichend geschult werden können.

Diesen Kompetenzerwerb muss guter Fachunterricht zum einen durch eine didaktisierte Sequenzplanung strukturiert und methodisch unterstützt anlegen und zum anderen in der Durchführung einer konkreten Unterrichtsstunde schwerpunktmäßig (!) für den Lernfortschritt der Lernenden erkennbar werden lassen. Antizipierte Schüler*innenaussagen bieten dabei geeignete Anhaltspunkte, inwiefern stundenspezifische Ziele auch tatsächlich erreicht werden konnten und bieten so – neben der Evaluation – Anlass zur Reflexion des eigenen Unterrichts.

5. Fachsprache

Lernfortschritte von Lernenden lassen sich aufgrund ihrer Performanz erkennen. Ein hohes Maß an verwendeter Fachsprache bildet dabei ein wünschenswertes fachliches Ziel und kann als Qualitätsmerkmal eines langfristig angelegten, guten Fachunterrichts identifiziert werden.

6. Fachoperatoren

Insbesondere bei der Erstellung von Arbeitsaufträgen und kompetenzorientierten Lernaufgaben ist die Verwendung von Fachoperatoren aller drei Anforderungsbereiche zu beachten.

Die genannten und explizierten Merkmale sind Gütekriterien für guten Unterricht im Fach Sozialwissenschaften. Gerahmt werden sollten sie durch eine politisch-kritische Grundhaltung, die faktenbasiert Sachverhalte kritisch analysiert, Positionen und Quellen stets ideologiekritisch prüft, stets die kontroverse Auseinandersetzung im Diskurs und in der Deliberation sucht und auf diese Weise Räume des Politischen aufschließt, um einen Beitrag zu politischer Bildung zu leisten, indem Lernende in die Lage versetzt werden, sich aktiv handelnd an politischen Prozessen zu beteiligen.

Ziel ist und bleibt also die Mündigkeit eines aufgeklärten, selbst denkenden, urteilenden und handelnden Subjekts. Hierzu bedarf es an erster Stelle fachlich geschulter Lehrkräfte mit einem klaren Kompass in Form eines Bekenntnisses zu unseren, im Grundgesetz verfassungsmäßig garantierten Grundwerten. Eine falsch verstandene Neutralität gehört sicherlich nicht dazu.

Zur Visualisierung der genannten Kriterien eines guten Fachunterrichts im Fach Sozialwissenschaften dient das *Spinnennetz der Fachlichkeit* auf einer Online- Pinnwand (https://padlet.com/Kluesserath/swunterricht) oder als Schaubild (Abb. 1).

Ingo Klüsserath ist seit 2006 Lehrer für Sozialwissenschaften, derzeit tätig an einem Gymnasium und einer Realschule am Niederrhein. Seit 2015 ist er als Fachseminarleiter in der Lehrer*innenausbildung sowie bei der Betreuung von Praxissemesterstudierenden aktiv beteiligt. Derzeit betreut er im Rahmen seiner Tätigkeit am ZfsL Krefeld ein Erasmus+-Projekt zur Stärkung der Reflexivität in allen drei Phasen der Lehrer*innenaus- und fortbildung.
Kontakt: ingokluesserath@gmail.com